

SPECULUM

Geburtshilfe / Frauen-Heilkunde / Strahlen-Heilkunde / Forschung / Konsequenzen

Husslein P, Huber J, Chalubinski K

Editorial

*Speculum - Zeitschrift für Gynäkologie und Geburtshilfe 2014; 32 (1)
(Ausgabe für Österreich), 4*

Homepage:

www.kup.at/speculum

Online-Datenbank
mit Autoren-
und Stichwortsuche

Krause & Pachernegg GmbH • Verlag für Medizin und Wirtschaft • A-3003 Gablitz

P.b.b. 02Z031112 M, Verlagsort: 3003 Gablitz, Linzerstraße 177A/21

**Erschaffen Sie sich Ihre
ertragreiche grüne Oase in
Ihrem Zuhause oder in Ihrer
Praxis**

Mehr als nur eine Dekoration:

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate,
Kräuter und auch Ihr Gemüse
ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller
Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz
ohne grünen Daumen?

Dann sind Sie hier richtig



Editorial

Editorial

Herausgeber und Redaktion freuen sich, dass SPECULUM ab 2014 das offizielle Informationsorgan der Österreichischen Gesellschaft für Prä- und Perinatale Medizin darstellt.

Wir bedanken uns beim Präsidenten Univ.-Prof. Dr. Bernhard Resch und beim Vorstand der Gesellschaft für das ausgesprochene Vertrauen.

In den 33 Jahren seit Bestehen hat SPECULUM versucht, den FrauenärztInnen Österreichs und der Schweiz (und in eingeschränkter Form Deutschlands) Unterstützung im notwendigen Bemühen zu bieten, laufend am Stand des Wissens des sich immer dynamischer entwickelnden Faches zu bleiben. Es wurden neben Übersichtsartikeln von ausgewiesenen ExpertInnen auch häufig Leitlinien von wissenschaftlichen Gesellschaften, wie z. B. der Österreichischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe und der Österreichischen Gesellschaft für Prä- und Perinatalmedizin, veröffentlicht – insgesamt waren das bis heute 15 solcher Leitlinien.

Als eindrucksvolles Beispiel für die Beeinflussung einer medizinischen Vorgangsweise durch die Publikation von Leitlinien kann die folgende Empfehlung herangezogen werden:

Empfehlungen der Österreichischen Gesellschaft für Prä- und Perinatale Medizin zur Einweisung der Hochrisikoschwangeren in ein Perinatalzentrum (PZ) und zur Organisation des Neugeborenenentransports [1, 2]

Es war zweifelsohne die Publikation dieser Leitlinie und in der Folge der verpflichtende Auftrag bspw. des Wiener Krankenanstaltenverbundes an die geburtshilflichen Primarii Wiens, diese Leitlinie tatsächlich einzuhalten, die dazu geführt haben, dass es in Österreich – weit besser als im umliegenden Ausland – gelungen ist, den Antenataltransport und die präpartale Lungenreife-Stimulation sehr rasch weitgehend lückenlos umzusetzen und somit eine effiziente Regionalisierung der Geburtshilfe zum Wohle von Risikoschwangeren und deren Kindern zu erreichen.

Wir begrüßen die Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft für Prä- und Perinatale Medizin auch deshalb, weil sie – was bei medizinischen Gesellschaften nicht so häufig ist – eine interdisziplinäre Gesellschaft von Geburtshelfern, Neonatologen und Anästhesisten bzw. Intensivmedizinern darstellt. Interdisziplinarität ist zunehmend eine Voraussetzung für die differenzierte Behandlung immer komplexerer Krankheitsbilder. Gerade die Geburtshilfe hat sich in letzter Zeit – auch durch die Zunahme des mütterlichen Alters – immer mehr zu einem Fach entwickelt, wo gute Ergebnisse nur mehr durch die Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen ermöglicht werden.

Die eindrucksvolle Verbesserung der Ergebnisse bei der Behandlung von Frühgeburten ist z. B. vor allem durch die Verzahnung der Geburtshilfe mit der Neonatologie ermöglicht worden; eine gute Betreuung von Schwangeren mit bspw. internistischen Begleiterkrankungen kann heute nur durch eine optimale logistische Anbindung an die Intensivmedizin erreicht werden.

Naturgemäß werden auch unter dieser neuen Kooperation Redaktion und Herausgeber ihre Unabhängigkeit bewahren und Anträge auf Publikationen von Mitteilungen der Gesellschaft auf ihre Kompatibilität mit dem „Mission Statement“ von SPECULUM überprüfen.

Wir sind überzeugt davon, dass diese Entwicklung für alle Beteiligten eine klassische „Win-win-Situation“ darstellt.

*o. Univ.-Prof. Dr. Peter Husslein
Univ.-Prof. DDr. Johannes Huber
ao. Univ.-Prof. Dr. Kinga Chalubinski*

LITERATUR:

1. Pollak A. Empfehlungen der Österreichischen Gesellschaft für Prä- und Perinatale Medizin zur Einweisung der Hochrisikoschwangeren in ein Perinatalzentrum (PZ) und zur Organisation des Neugeborenenentransports. Perinat Medizin 1995; 7: 75–6.
2. Husslein P, Bernaschek G, Pollak A. Zur Frage des optimalen Entbindungsortes. Speculum 1995; 13 (2): 3–4.

Mitteilungen aus der Redaktion

Abo-Aktion

Wenn Sie Arzt sind, in Ausbildung zu einem ärztlichen Beruf, oder im Gesundheitsbereich tätig, haben Sie die Möglichkeit, die elektronische Ausgabe dieser Zeitschrift kostenlos zu beziehen.

Die Lieferung umfasst 4–6 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Das e-Journal steht als PDF-Datei (ca. 5–10 MB) zur Verfügung und ist auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

[Bestellung kostenloses e-Journal-Abo](#)

Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

[Bilddatenbank](#)

[Artikeldatenbank](#)

[Fallberichte](#)

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)